

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6^{1/2} Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufkes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 119.

Freitag den 25. Mai 1888.

VI. Jahrg.

Das Befinden des Kaisers.

Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers ließ gestern Vormittag nach Lage der Dinge nahezu nichts zu wünschen übrig. Nach gut verbrachter Nacht war der Zustand völlig fieberfrei und die Stimmung vorzüglich. Die Ankunft der Hochzeitsgäste von fern und nah nahm die kaiserliche Familie vollauf in Anspruch, und das gute Befinden des Kaisers gab der Freude über das frohe Ereigniß der Vermählung des Prinzen Heinrich die rechte Weihe.

Der Papst und die Politik.

Die irischen katholischen Abgeordneten parnellitischer Richtung haben, wie bereits mitgeteilt, eine lange Resolution beschloffen, welche schließlich in der Erklärung gipfelt, daß die irischen Katholiken das Recht des päpstlichen Stuhles, sich in die politischen Angelegenheiten des irischen Volkes einzumischen, nicht anzuerkennen vermögen. Als seiner Zeit der Papst die deutschen Katholiken ermahnte, ihrer Verpflichtung gegen das Vaterland eingedenk zu sein, und ihre Regierung in den auf den Schutz der Grenzen und die Erhaltung des europäischen Friedens gerichteten Bestrebungen zu unterstützen, da führten die leitenden Centrumsblätter Deutschlands eine ähnliche Sprache gegenüber dem Vatikan, eine Sprache, die theilweise noch schärfer war als die der erwähnten irischen Resolution. Parnell, der selbst nicht Katholik, sondern Protestant ist, hat, noch bevor die Resolution beschloffen wurde, in einer Rede gesagt, daß die irischen Katholiken schon selbst die Einmischung eines Ausländers abwehren würden. Die von ihm gebrauchten Wendungen entsprechen durchaus denen, deren sich die Deutschfreisinnigen seiner Zeit bedienen. Wir glauben nicht, daß, wie der römische Korrespondent der „Daily Chronicle“ telegraphirt, das Manifest der Parnelliten im Vatikan bedeutend überrascht habe, da man gehofft hätte, die katholischen Abgeordneten würden sich ebenso schnell unterwerfen, wie die Geistlichkeit. Im Vatikan wird man sehr wohl vermuthet haben, daß die Parnelliten nicht ohne Weiteres die von ihnen bisher verfolgte Politik verleugnen würden. Das hat das deutsche Centrum seiner Zeit auch nicht gethan. Es hat den Schein gewahrt. Unterworfen hat es sich aber schließlich doch, indem es trotz der Ueberredungskünste der Freisinnigen nicht gegen die Heresepostule stimmte, sondern zum kleinen Theil dafür votirte, in seiner Mehrheit aber sich der Abstimmung enthielt und damit das Zustandekommen des Gesetzes wenigstens nicht erschwerte. Eine ähnliche Haltung werden wohl auch die irischen Katholiken einnehmen. Trotz aller Proteste gegen die Einmischung des Papstes werden sie wohl schließlich ihren „Feldzugsplan“ stillschweigend aufgeben. Es hat keinen rechten Sinn zu sagen, das Oberhaupt der katholischen Kirche habe nicht das Recht, sich in politische Fragen zu mischen. Die katholische Kirche selbst ist eine Institution von eminent politischer Bedeutung. Würde diese Bedeutung genommen, so ist sie selbst gefährdet. Der Papst ist in erster Linie verpflichtet, für ihre Erhaltung zu sorgen und diese Verpflichtung bringt es mit sich, mit den einzelnen Mächten solche Beziehungen zu unterhalten, daß der Katholizismus geschäftig und seine Ausbreitung womöglich gefördert wird. Und dann, wer vermöchte haarfähr die Grenze zwischen politischen und religiösen Fragen zu bestimmen? Sind die Ziele, die sich eine politische Bewegung ge-

setzt hat, sind die Mittel, welche zur Erreichung dieses Zieles in Anwendung kommen, den Satzungen der Kirche nicht entsprechend, so wird man dem Papste nicht das Recht versagen können, sich dagegen zu wenden. Wer aber soll in der katholischen Kirche anders darüber entscheiden als das Oberhaupt derselben? Es wäre ja recht schön, wenn man die Grenzen zwischen Religion und Politik ein für allemal feststehend ziehen könnte. Dann würde uns in Deutschland auch der Kulturkampf erspart geblieben sein. Weil sich diese Grenzen nicht ziehen lassen, so bleibt nichts anderes übrig als zwischen Staat und Kirche einen Modus vivendi herzustellen. Gehen die Anforderungen von der einen oder der anderen Seite über denselben hinaus, so giebt es einen Kampf, wie den verflochtenen Kulturkampf in Deutschland, der im Gegensatz zu anderen Kämpfen nicht mit der Niederlage des einen und dem Siege des anderen Theils endigt, sondern eben wieder nur mit einem Modus vivendi. Will man dem Papste das Recht abschprechen, den irischen Katholiken die Theilnahmen an dem „Feldzugsplan“ und dem Boycott zu verbieten, so müßte man auch sagen, er habe seine Kompetenz überschritten als er in der anlässlich der Abschaffung der Sklaverei an das brasilianische Episcopat gerichteten Encyclika entschiedene Stellung gegen die Sklaverei nahm und aussprach, daß ihm keins der Geschenke, welche er zum Jubiläum erhalten, angenehmer gewesen sei, als die Abschaffung der Sklaverei in Brasilien. Auch die Sklavereifrage war in Brasilien eine politische Frage und es giebt in dem südamerikanischen Kaiserreiche noch eine zahlreiche Partei, welche mit der Abschaffung der Sklaverei keineswegs einverstanden ist. Die Bestrebungen dieser Partei werden in der Encyclika, wenn auch indirect, gewiß ebenso scharf verurtheilt als der irische „Feldzugsplan“ und das Boycotten.

Politische Tageschau.

Eine Verfügung des Staatsministeriums für Elsaß-Lothringen vom 22. Mai bestimmt: „Von Donnerstag den 31. Mai d. J. ab müssen alle über die französische Grenze zureisenden Ausländer ohne Unterschied, ob sie auf der Durchreise begriffen sind oder ob sie im Lande Aufenthalt nehmen wollen, sich im Besitze eines Passes befinden, welcher mit dem Visa der deutschen Botschaft in Paris versehen ist. Das Visa darf nicht älter sein als ein Jahr. Die Gewerbelegitimationskarte für ausländische Handlungsreisende ersetzen den erforderlichen Paß nicht. Ausländer, welche nicht im Besitze eines regelmäßigen Passes sind, sind an der Weiterreise zu hindern und nöthigenfalls über die Grenze zu führen. Reichsangehörige, welche über die französische Grenze zu reisen beabsichtigen, bedürfen dieses Passes nicht. Ausgenommen von Paßpflicht sind die Bewohner der französischen Grenzgemeinden, in sofern sie sich zu geschäftlichen Zwecken in eine benachbarte deutsche Grenzgemeinde begeben und sich vor den Grenzpolizeibeamten entsprechend ausweisen.“ Unser Verhältnis zu Frankreich, welches seit Anfang vorigen Jahres aus der Spannung nicht herausgekommen ist, hat durch die Verschärfung der Grenzkontrolle gegen Frankreich, wie sie in obigem Paßbetrakt enthalten ist, eine weitere Belastung erfahren. Die Maßregel erscheint nur zu sehr gerechtfertigt durch die systematischen Chicanen, welchen die Deutschen seitens der französischen Grenzbehörden

unterworfen werden, dennoch wird sie nicht verfehlen, weit über Deutschland hinaus Aufsehen zu erregen, weil man überall weiß, daß die deutsche Politik nichts ohne gewichtige Veranlassung und ohne vernünftigen Zweck thut. Beides aber liegt hier in vollstem Maße vor.

Gegenüber der Mittheilung des „Daily Telegraph“, wonach anlässlich der Hochzeitsfeierlichkeiten in Berlin die Verlobung des Prinzen Alexander von Battenberg, des früheren Fürsten von Bulgarien, mit der Prinzessin Victoria von Preußen erfolgen soll, wird aus Berlin berichtet, daß an keiner Stelle davon etwas bekannt sei. Die Nachricht ist auch umso unglaubwürdiger, als der Prinz zu den Vermählungsfeierlichkeiten gar nicht nach Berlin kommt.

Auf der Ebernburg bei Kreuznach hat vorgestern in Gegenwart der Nachkommen Hutten und Sickingens die Grundsteinlegung für das zu errichtende Hutten-Sickingens-Denkmal stattgefunden. Die Festrede hielt, wie bereits mitgeteilt, Professor v. Gneist. Derselbe sagte u. A.: Die höhere Macht, welche sich bis jetzt in der geeinten Nation über die Kirchen erhoben habe, und allen Bekenntnissen die Freiheit des Waltens im kirchlichen Leben gewährte, habe Deutschland wieder zu einem Mittelpunkte des europäischen Continents gesetzt, in welchem die beiden Grundrichtungen der christlichen Kirche sich friedlich vereinigen könnten. Die ersten Kammer schläge that der Gymnasialdirektor Hollenberg aus Kreuznach, worauf Kommerzienrath Euler aus Kaiserslautern ein Hoch auf den Kaiser und auf den Prinz-Regenten von Bayern ausbrachte. Bei dem hierauf folgenden Festessen auf der Ebernburg toastete der Regierungspräsident v. Puttkamer auf Se. Majestät den Kaiser und den Prinz-Regenten.

In Oesterreich wird gegen die deutsche nationale Partei vorgegangen. Dieselbe hatte als ihr Kampfbild die Wacht am Rhein erwählt. Jetzt ist das öffentliche Absingen dieses Liedes bei Geldstrafe bis zu 100 Gulden oder Arrest bis zu 14 Tagen verboten worden. Die Grazer Burschenschaft „Franconia“ ist aufgelöst worden, weil sie ihr Vereinslocal mit schwarz-weiß-rothen Fahnen decorirt hatte.

Die Session der österreichisch-ungarischen Delegationen wird voraussichtlich vor Mitte Juni nicht eröffnet werden. Bei der demnächstigen Revision des Wehrgesetzes soll die Errichtung zweier Cadres-Compagnien bei jedem Infanterieregiment als Cadres der für den Kriegsfall aufzustellenden 5. und 6. Bataillone, ferner eine entsprechende Vermehrung der Artillerie und Kavallerie geplant werden. Die Nachricht von einem bevorstehenden Eintritt des Prinzen Alexander v. Battenberg in die österreichische Armee wird demittirt. Ein solcher Eintritt ist von keiner Seite angeregt worden. Im Wiener Arsenal haben neuerdings Proben mit der neuen Maximkanone stattgefunden, deren Wirkungen als entsetzliche geschilbert werden.

Der Präsident der französischen Republik, Carnot, unternimmt Anfang nächsten Monats wieder eine größere Rundreise, diesmal nach dem Norden. Bei dieser Gelegenheit beabsichtigt Carnot auch dem König der Belgier einen Besuch abzustatten.

In französischen republikanischen Kreisen zeigt sich jetzt eine größere Rührigkeit gegenüber der boulangistischen und plebisitären Agitation. Es scheint, daß die verschiedenen Gruppen

Felddienübungen.

Eine Sommergeschichte von Eufemia Gräfin Ballestrem.

(Frau von Adlersfeld.)

(Fortsetzung und Schluß.)

„Seitdem Professor Klinkerfuß die Niederschläge erfunden hat, ist mit dem verdammten Wetter garnichts mehr anzufangen,“ versicherte einst ein alter Herr in allem Ernst, ärgerlich darüber, daß er dreimal Sonnenschein prophezeiht und der Regen dafür jedesmal um so heftiger hernieder prasselte.

Es war also keine Spur von Regen zu spüren oder zu vermuten, als in frischer Morgenstunde der Etatsmäßige das Offiziercorps zu Pferde um sich versammelte und einen extratemen Plan zu einer Felddienübung kund gab.

In der Gegend von Walbschloß sollte eine große Schlacht geschlagen, das Walbschloß selbst aber im Sturm genommen werden, und zur Erhöhung der Siegesfreude, die man augenblicklich von dem Rittmeister von Horst erwartete, resp. ihm angeblich hatte, hatten die Trompeter herauszureiten, was man sich übrigens mehr als eine Courtoisie für die Bewohner von Walbschloß auslegte, denen man einen grandiosen Ueberfall schon bei der Landparthie prophezeit hatte. Zu diesem Zweck führten auch mehrere Damen des Regiments heraus, andere schloffen sich reitend dem Gros an.

Die Sache versprach sehr complicirt zu werden. Destlich von Walbschloß bezog Rittmeister von Horst ein Bivak, und wenn auch, was da abgeköcht wurde, nur Kaffee, dünner Kaffee nach sächsischem Blümchenrecept war, so war's doch immerhin ein Extrakaffee, und man darf nicht vergessen, daß der Ulan dies Getränk nicht nach seiner Qualität, sondern nach seiner Quantität schätzt!

Im Uebrigen verlief die Uebung sehr glänzend. Die Vorposten waren alle gut placirt, die Patrouillen thaten ihre Schul-

Weihe durch Pulverdampf zum Hurrah der stürmenden Sieger. Indeß dann das Regiment unter Führung einiger Lieutenants in die Garnison abrückte, besetzten die Trompeter den Hof von Walbschloß und unter den Klängen des Toreodor-Marsches aus „Carmen“ machte das Offiziercorps seinen Privatüberfall, wogu der Oberforstmeister nicht nur gute Miene zum bösen Spiel machte, sondern auch thatsächlich schmunzelte, während er Johann einen Ehrentitel nach dem andern gab, weil der nicht schnell genug den Ungarwein herbeibrachte, und die ruhig dastehende Baronin ironisch fragte, „ob man vielleicht hier an den Hungerpfoten nagen sollte.“

Bald stand nun ein frugales Frühstück von kalter Küche auf dem großen Tisch unter der Veranda an der Vorderfront des Hauses und die heitere Gesellschaft wurde mit freudlichem Gesicht und der entschuldigenden Nebenwendung, „à la Fortune du pot“ aufgefordert Platz zu nehmen.

„Wo ist Ruth?“ fragte Graf Eschendorff.
„Sie ging vor einer halben Stunde in den Wald,“ berichtete die Baronin. „Sollen wir sie suchen lassen?“
„Lassen Sie einen der Trompeter „Hallali“ blasen, — das ist mein Signal, wenn ich Ruth herbeirufe,“ schlug der Oberforstmeister allen Ernstes vor, und ehe noch ein Anderer es sagen konnte, hatte Horst schon gerufen:
„Werde es sogleich besorgen,“ und war hinausgeeilt.

Das Signal „Hallali“ erscholl und schmetterte durch den Wald, aber keine Gräfin Ruth erschien — auch Horst war verschwunden, Niemand wußte, wohin.

Er war, als er das Signal bestellt hatte, in den Wald gegangen, nicht ganz klar darüber, ob er Ruth treffen wollte, oder nicht. Er wußte nur, daß er eine unfägliche Sehnsucht nach den zwei braunen Augen hatte, deren traurigen Ausdruck von gestern er nicht mehr vergessen konnte. Sie war verloren für ihn — das hatte er schwarz auf weiß in Händen gehabt, aber erst seitdem er das wußte, wars ihm auch klar, wie sehr,

sehr sie sich ihm in's Herz gestohlen, wie unendlich lieb sie ihm war.

Und wenn er sie traf — wohl, so sollte es sein Abschied sein von einem schönen, schönen Traum, den er nie, niemals wieder träumen konnte, der — es that ihm wahrhaftig das Herz weh und vor Augen stimmerte es ihm, gerade als ob — Eine Thräne? Ein schneidiger, preußischer Ulanenrittmeister und eine Thräne? Unsin!

Und jetzt war er schon in den schmalen Laubgang eingebogen, wo er gestern auf ihrem Lieblingsplätzchen den Brief gefunden hatte, der ihn aus allen Himmeln gestürzt — noch eine Wendung des Weges und er stand unter der Kiefernhecke und vor ihm lag auf den Knien, das Antlitz in beide Händchen vergraben, die kleine blonde Gräfin Ruth und schluchzte, als sollte ihr das Herz brechen. Zum Umkehren war's zu spät, denn sie hatte ihn gesehen, aber sie verbarg ihr thränenüberströmtes Gesicht um so mehr und streckte eine Hand abwehrend nach ihm aus.

Sollte er gehen? Nein, er ergriff die Hand und beugte sich tief über das knieende Mädchen.

„Ruth — liebe, liebe Ruth, was fehlt Ihnen?“ fragte er voll Angst, und da sie nicht antwortete, sondern um so heftiger weinte, so kniete er neben ihr nieder, und legte ihr Köpchen an seine Brust, und streichelte ihr liches Haar.

„Ruth, ich kann Sie nicht weinen sehen! Ruth, bei Gott, ich kann's nicht! Ich liebe Sie ja so sehr, so sehr, liebe, süße, herzige, kleine Ruth —!“

„Der Brief, der Brief!“ schluchzte sie, aber nicht mehr so heftig, wie vorher.

„Welcher Brief?“ er hatte, mit Ausnahme, daß er bei ihr war, Alles vergessen, Alles mitsammt der ganzen, großen Welt.

„Den Brief an Alfred Reichensee,“ flüsterte sie zurück.

der Republikaner sich über ein gemeinsames Vorgehen einigen werden. Wie lange die Einigkeit vorhält, muß freilich dahin gestellt bleiben.

Das Pariser Comité der Anhänger des Prinzen Napoleon hat an den General Du Barrail, den Präsidenten des Comités der Anhänger des Prinzen Victor, ein Schreiben gerichtet, in welchem beantragt wird, eine Revision der Verfassung vorzunehmen in Bezug auf die direkte Wahl des Staats-Oberhauptes, um die Republik zu befestigen, nicht um die Monarchie wiederherzustellen.

Aus Podolien wird berichtet, daß längs der Bahnstrecke bei Zmirnyce Baracken aufgeführt würden. Placate in den russisch-polnischen Ortschaften kündigen Truppenverlegungen und Zusammenziehungen mit Rücksicht auf die bevorstehenden großen Manöver an.

Ueber den neulichen Zusammenstoß in Centralasien liegt jetzt von russischer Seite eine amtliche Mittheilung vor. Danach hätte der Zusammenstoß zwischen Saloren und Afghanen in der Nacht vom 27. April auf russischem Gebiete stattgefunden. Eine Bedeutung wird dem Zwischenfall nicht beigelegt.

Ein Kulturfortschritt ist soeben im Süden der Balkanhalbinsel vollendet worden, nämlich der Bahnanschluß des wichtigen Handels-emporiums im Aegäischen Meer, Salonichi, an das europäische Bahnnetz. Infolge dessen hebt für den Orient eine ganz neue Epoche volkswirtschaftlicher Entwicklung an, welche auch unserer heimischen Industrie neue Wege und neue Ziele zeigt. Die Konsumkraft der dortigen Völker ist erst zum kleinsten Theile engagirt und ausgebeutet. Es wird sich allmählich ein schneidiger Konkurrenzkampf entwickeln, aus welchem mit Ehren hervorzugehen der deutschen Industrie, angesichts ihrer derzeitigen Leistungsfähigkeit, nicht allzuschwer fallen dürfte.

Auf den Eisenbahnzug, mit dem König Milan von Serbien nach Belgrad zurückkehrt, ist, wie es heißt, ein Attentat geplant. Infolge dessen wird dem Zuge eine Locomotive vorausgeschickt werden.

Die neue englische ostafrikanische Compagnie wird ihre Thätigkeit auf das Gebiet erstrecken, welches sich vom Norden des deutschen Schutzgebietes bis zum Somaligebiet und dem Albert-Nyanzasee ausdehnt und über 100 000 Quadratmeilen umfaßt. Da an der Spitze des Unternehmens derselbe Mann steht, der Stanleys letzte Expedition organisirte hat, so wird angenommen, daß beide Unternehmen mit einander im Zusammenhange stehen. Es ist übrigens schon früher behauptet worden, daß der eigentliche Zweck der Stanley'schen Expedition ein anderer als der angegebene sei.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Mai 1888.

Seine Majestät der Kaiser hatte am vorgestrigen Nachmittage, nachdem Allerhöchstdieselbe schon den größeren Theil des Tages in den Parkanlagen des Charlottenburger Schlosses zugebracht, begleitet von Ihrer Majestät der Kaiserin, von 5 $\frac{1}{2}$ Uhr ab im geschlossenen Wagen eine etwa einstündige Spazierfahrt durch den Thiergarten nach dem Zoologischen Garten, und an den Zelten vorüber nach Charlottenburg und dem Schloß zurück unternommen, welche dem Monarchen vorzüglich bekommen ist. Gestern Vormittag nahm Allerhöchstdieselbe nach einer recht gut verbrachten Nacht einige Vorträge entgegen, arbeitete von 11 Uhr ab längere Zeit mit dem Chef des Civil-Kabinetts, Wirkl. Geh. Rath v. Wilimowski, und empfing den früheren Marineminister General der Infanterie von Stosch. — Schon vorher hatte Se. Majestät der Kaiser bereits wieder eine Spazierfahrt in den Parkanlagen des Charlottenburger Schlosses unternommen. Nachmittags um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr hatte der am Abend zuvor eingetroffene Prinz-Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht, die Ehre des Empfanges und um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr gedachte Se. Majestät der Kaiser dann auch noch den Oberst-Kammerer und stellvertretenden Hausminister Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode zum Vortrage zu empfangen.

Se. M. der Kaiser wird bei der heute stattfindenden Galatabelle anlässlich der Vermählung des Prinzen Heinrich durch den Kronprinzen vertreten sein.

Die Ueberführung J. J. M. des Kaisers und der Kaiserin nach Schloß Friedrichskron bei Potsdam erfolgt, wie verlautet, bereits am Sonntag.

Die Kaiserin Victoria läßt sich für die bevorstehende Hochzeitsfeier in einer Berliner Juwelier-Werkstatt ein Exemplar des Ordens vom Schwarzen Adler in kleinerem Maßstabe an-

„Haben Sie ihn abgeschickt?“ — Das war eine bange Frage.

„Nein, nein —“ sie holte ihn aus ihrer Kleidertasche vor — zerknittert und zerknüllt, und nun stand sie vor Horst wie eine Sünderin mit glühenden Wangen und gesenkten Augen. „Es war so schlecht, so schlecht von mir, das Alles zu schreiben“, sagte sie stockend, „was werden Sie nur von mir gedacht haben —“

„Ruth!“ — „Es kam aber daher, weil Sie sich auf der Landpartie garnicht um mich gekümmert hatten — und das hat mir so weh gethan, so weh —“

„Ruth!“ — „Und da wollte ich Ihnen beweisen, daß ich mir garnichts daraus mache, ob Sie mit mir sprechen oder nicht — o, es war so schlecht von mir — und Sie werden jetzt garnichts mehr von mir wissen wollen —“

„Ruth, ich war ja nur eifersüchtig auf diesen gräßlichen Alfred Reichensee — ich dachte, Sie wollten ihn heirathen —“

„Das hätt' ich schon zu Sylvester haben können“, sagte sie halb lachend, halb weinend, aber die Sonne brach doch mehr und mehr durch die Wolken.

„Ja Ruth, ich war ein schrecklicher — — grauer Freund. Und daß ich's war, dafür hab' ich meine Strafe reichlich bemessen erhalten. Was hab' ich diese Nacht um mein verlorenes Glück gelitten! Ruth — hab' ich es wirklich verloren —?“

In diesem Augenblick trug der Wind die süßen Klänge des Brautpaares aus „Lohengrin“ vom Waldschloß herüber, und ohne daß ein weiteres Wort gewechselt wurde, feierten zwei Menschen, die für einander wie geschaffen schienen, im grünen

Wald ihr Verlobung — — — — —

Der Brautchor war verhallt und der Oberforstmeister stand in der Hausthür und sah zu, wie für die Trompeter Bier aufgelegt wurde. Da traten Werner v. Horst und Ruth Arm in Arm aus dem Walde und standen plötzlich vor dem alten Herrn.

„Na, da soll doch gleich, —“ sagte er verblüfft, denn er mochte wohl in den Blicken Weider etwas ganz Besonderes lesen.

„Herr Graf, darf ich um ein Wort unter vier Augen bitten?“ fragte Horst ernst und fest.

Raum eine Viertelstunde lang waren die Herren allein in des Oberforstmeisters Zimmer geblieben — Ruth hatte sich inzwischen an ihrer Toilette zu thun gemacht — dann rief der Letztere seine Entfeln zu sich hinein.

„Liebst Du ihn?“ fragte er auf Horst deutend.

„Ja, Großpapa, von ganzem Herzen“, erwiderte sie fest und freudig.

„Ain, so nimm sie, mein Junge“, sagte der alte Herr ganz leise vor innerer Bewegung, „sie ist zwar mein Sonnenschein gewesen und das letzte von meinem todtm Jungen — aber Dir geb' ich sie gern, denn Du bist ein braver Mensch, ein Mann von Ehre —“

Und unter dem Bilde des todtm Sohnes legte er die Hände der Beiden selbst zusammen.

„Hier scheint mir die Geschichte vom Jockel zu spielen, der den Haser schneiden sollte“, meinte die Baronin draußen auf der Veranda. „Erst läuft Ruth weg, dann ist Herr v. Horst spurlos verschwunden und nun ist auch mein Vetter gänzlich verduftet. Hoffentlich ist nicht irgend Jemand übergeschnappt —“

„Der Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Rothen Adlerordens zweiter Klasse mit dem Stern und Eichenlaub an den Geheimen Medizinalrath Professor Dr. Rudolf Virchow. Herr Eugen Richter, der gestern noch in der „Freis. Ztg.“ über die Ordenssperrung gegenüber deutschfreimüthigen Parteimitgliedern spottete und speziell Virchow als einen der „Gesperrten“ aufzählte, ist also wieder einmal bereingefallen.

Jetzt sind auch die ersten Zehnmarkstücke mit dem Bildniß des Kaisers Friedrich erschienen. Es hat bis zu den Festtagen bereits ein kleineres Quantum fertiggestellt werden können. Die Prägungen werden aber in der nächsten Zeit ununterbrochen fortgesetzt werden. Auch die Vorbereitungen für die Prägung silberner Zweimarkstücke sind so weit gediehen, daß mit denselben in den nächsten Wochen begonnen werden kann.

Der Landtagsabgeordnete Mundt (Centr.) ist im Alter von 72 Jahren an der Lungenentzündung gestorben. Er vertrat den Wahlkreis Köln II.

Die deutschfreimüthige und natürlich auch die neuerdings wieder mit ihr eng liierte, charakterlose ultramontane Hezypresse erhebt ein Lamento, daß die Staatsanwaltschaft gegen ein „deutschfreimüthiges“ Blättchen, die „Neu-Ruppiner Ztg.“, wegen Reproducirung des Artikels der „Dresd. Nachr.“, welcher den Titel: „Keine Frauenzimmerpolitik“ trug, Anklage erhoben hat, und stellt es als etwas ganz Unerhörtes dar, daß die Strafammer dieser Beschlußfassung beigetreten sei und dieselbe in folgender Weise begründet habe: „Aus welchem Beweggrunde der Beschuldigte den Artikel aufgenommen hat, ob dieses insbesondere in der Absicht geschehen ist, zugleich mit dessen Verbreitung seine Zustimmung zu dem Inhalt desselben auszudrücken, oder ob er gleichzeitig seine Mißbilligung desselben ausgesprochen hat, ist für den Thatbestand der Beleidigung gleichgiltig, zu dem die Absicht zu beleidigen nicht nothwendig gehört.“ — Nun kann dies aber nur für jemand neu sein, der von der preussischen Rechtsprechung keine Ahnung hat; denn jedermann weiß, daß vor der Verfolgung wegen Majestätsbeleidigung

Walden auch die Mißbilligung derselben nicht schützt, sobald sie wiederholt wird. Das wissen natürlich die Redacteurs jener Presse auch sehr gut und müssen es wissen, da sie andernfalls z. B. bei Referaten über Gerichtsverhandlungen wegen Majestätsbeleidigung sich durch die Wiebergabe der incriminirten Ausdrücke unbedingt straffällig machen würden. Trotzdem sie sich also durch Glossirung jenes Beschlusses eigentlich ein Zeugniß ihrer Unfähigkeit ausstellen, wird doch munter gehegt. Wie kam auch ein Staatsanwalt und eine Strafkammer riskiren, ein „freimüthiges“ Blatt zur Rechenschaft zu ziehen; es hätte doch mindestens berücksichtigt werden müssen, daß der betreffende Redacteur — nicht wußte, was er that.

Der siebente deutsche Lehrertag zu Frankfurt a. M., welcher von über zwölftausend Teilnehmern besucht ist, wurde im Namen des Kultusministers von dem Regierungs- und Schulrath v. Friesen (Wiesbaden) und Namens der Stadt von dem Oberbürgermeister Miquel begrüßt. Die Versammlung sandte ein Begrüßungstelegramm an den Kaiser. Die Thesen, betreffend die Forderung einer allgemeinen Volksschule, wurden mit großer Majorität angenommen.

Die seinerzeit wegen der Ueberschwemmung im Warthegebiet hinausgeschobene Reichstagswahl für Ost- und Westpreußen ist Landrath Bohz, der Deutschfreimüthigen Stadtrath Witt (Charlottenburg).

Wegen politischer Umtriebe ist der Buchhalter Geisen in Straßburg, Optant und Offizier in der französischen Territorial-Armee, ausgewiesen worden.

Marburg, 23. Mai, Mittags. Die Prinzessin Irene, der Großherzog, der Erbgroßherzog und die übrigen hohen Herrschaften trafen um 11 Uhr hier ein und wurden von dem Hofstaat und den zum Ehrendienst kommandirten Herren empfangen. Außerdem war der kommandirende General von Schlotheim und der Oberpräsident von Hessen-Nassau, Graf Eulenburg, sowie zahlreiche Offiziere, Beamten und Geistliche anwesend. Deputirten von Damen und Landmädchen überreichten der hohen Braut Blumen. Das zahlreich anwesende Publikum begrüßte die Prinzessin mit enthusiastischen Zurufen. Der Großherzog und der Erbgroßherzog schritten die Front der auf dem Bahnhöfe aufgestellten Ehrencompagnie ab. Nach einem Aufenthalt von etwa 10 Minuten erfolgte die Weiterreise.

Kiel, 23. Mai. Die Manöverflotte wurde mit Flaggenparade in Dienst gestellt.

Ausland.

Wien, 23. Mai. Dem Abgeordnetenhaus waren zwei gleichlautende, mit 47 648 Unterschriften versehene Petitionen zugegangen, in welchen ein Zollbündniß mit Deutschland behufs der zollfreien Einfuhr von Agrarprodukten verlangt wird. Der Abgeordnete Schönerer beantragte, diese Petitionen drucken zu lassen und dem volkswirtschaftlichen Ausschusse zur beschleunigten Berichterstattung zuzuwiesen. Beide Anträge wurden indeß abgelehnt.

Paris, 23. Mai. Der Senat setzte die Berathung des Rekrutirungsgesetzes fort und nahm die Artikel an, nach welchem die Lehrer und Zöglinge der Priesterseminare und einige andere Kategorien junger Leute, welche sich dem wissenschaftlichen Lehrberufe widmen, von der dreijährigen Militärdienstpflicht befreit und nur zu einjähriger Dienstzeit verpflichtet werden.

Rom, 23. Mai. Die griechische Regierung theilt der italienischen die Kündigung des Handelsvertrages mit; doch nimmt man an, daß alsbald Verhandlungen wegen Abschluß eines neuen Handelsvertrages eingeleitet werden.

Provinzial-Nachrichten.

Graudenz, 22. Mai. (Das bekannte Rindener Gräberfeld), welches in der Alterthumswissenschaft bereits einen außerordentlichen Ruf genießt, hat in diesem Frühjahr wieder eine ungewöhnlich reiche Ausbeute geliefert. Innerhalb vier Wochen hat der Conservator der Graudener Alterthumsgesellschaft Herr Floronski dort 611 Brandgräber ausgegraben und daraus mehr als 1400 Gegenstände, die zum Theil von hohem Interesse sind, entnommen, z. B. durchbrochene, hohle, mit Bronceperlen besetzte Armbänder, Bronze-Spiralbräute, eine 30 Centimeter im Durchmesser haltende, leider von Edelrost zerfressene und dadurch zerfallene Bronceschale, Glasperlen von den verschiedensten Formen und Farben u. U. Unter einem der Brandgräber fand man einen Steinmüßel von Feuerstein, ferner den Schädel und die unteren Weinknochen eines Skeletts. Am nächsten Freitag werden die Ausgrabungsarbeiten wegen der Regenbestellung bis auf Weiteres eingestellt. Für Freunde der Alterthumswissenschaft bietet die Befichtigung des Gräberfeldes viel des Beherrschenden. (Sef.)

Marienburg, 21. Mai. (Sandbohrungen). Die in der vorigen Woche vorgenommenen Sandbohrungen im Ueberschwemmungsgebiet

„Im Gegentheil, Frau Weisheit,“ ließ sich der Oberforstmeister von der Thür aus vernehmen. „Wir hatten ganz andere Dinge zu thun, wir haben uns verlobt!“

„Na, da schlägt's dreizehn,“ rief die Baronin erstaunt, aber förmlich versteinert sitzen bleibend, als nun Horst mit Ruth am Arm strahlend heraustrat.

Die Glückwünsche zu zählen und zu registriren, welche nun auf das junge Paar herabfrönten — — Leser, erlasse dem Chronisten diese Herkulesarbeit. Nur das Eine laß mich Dir noch verrathen —: Der Oberforstmeister ließ den erkrankten Johann eine ganz hübsche Reihe silberhalbiger Sectflaschen aus dem Keller holen, denn bei solchen Anlässen ist die Witwe Cliquot eine unentbehrliche Dame, und als sie ihre Schaumperlen in den hohen Kelchgläsern brausen und zischen und auf der Veranda von Waldschloß das Brautpaar leben ließ, da schmetterten die Trompeten den Hochzeitsmarsch aus dem Sommernachtstraum hinaus in den leuchtenden, hellen, glorreichen Sonnenschein — gerade wie damals in Horst's Traum, und da er nicht nur auf dem Pferde, sondern auch in der Literatur fätseltest war, so erwiderte der Bräutigam die Toaste der Kameraden zum allgemeinen Jubel mit dem Verse aus dem „Trompeter von Säckingen“:

„Jung Werner ist der glücklichste Mann
Im deutschen Reiche geworden,
Doch wer das Glück ihm angethan,
Das sagt er nicht mit Worten.
Das sagt er nur mit Sei Zudei! —
Wie wunderhöhn ist doch der Mai,
Feinstlieb ich thu' Dich grüßen.“

So endete Werner von Horst's glücklichste und würdigste Felddienstaubung.

haben durchschnittlich Ablagerungen von 0,80 bis 1 Meter ergeben, welche an den höchsten Stellen sogar bis 3,20 Meter steigen. (Kon. Tagl.)

Stuhm, 22. Mai. (Ein taubstummer Mensch) ist hierorts Ende vergangenen Monats in hilflosem Zustande aufgefunden worden. Es ist den Ermittlungen der Polizeibehörde seitdem nicht gelungen, über die Herkunft der Person etwas zu erfahren. Der Mensch ist etwa 20 Jahre alt, 1,74 Meter groß, schlaff. Vielleicht gelangt es durch diese Notiz, über die Herkunft der unglücklichen Person Näheres zu erfahren.

Elbing, 21. Mai. (Der Besuch der Kaiserin) in den Ueberfluthungsgebieten unserer Provinz ist jetzt für die letzten Tage dieser Woche, unmittelbar nach den Hochzeitsfeierlichkeiten, in ziemlich sichere Aussicht genommen. Nach den bisherigen Festsetzungen würde die Kaiserin unmittelbar nach ihrer Ankunft in Marienburg mittelst Dampfers die Rogat hinab bis zu dem Zonaszorfer Bruch und nach Belasting des Ueberfluthungsgebietes durch den Krassohl-Kanal bis Elbing fahren. Falls aber die Schleusenöffnung des Krassohl-Kanals sich für den Dampfer nicht weit genug erweist, würde die Kaiserin nach Marienburg zurückkehren und von dort die Reise auf der Bahn fortsetzen. In Elbing würde die Vorstellung des Frauenvereins und anderer Persönlichkeiten im Kasino, das Mahl bei Hrn. Geh. Kommerzienrat Schichau mit etwa 26 Gedecken stattfinden, worauf dann die Rückreise auf der Bahn erfolgt.

Elbing, 22. Mai. (Ueber eine Rettungstat, welche dem Ketter das Leben kostete), berichtet die „Elb. Ztg.“: Am Sonnabend badete der Schulführer Karl Thilger aus Mshöben in einem Graben, der entschieden für einen Nichtschwimmer zu tiefes Wasser hat. Herr Janzen von dort, welcher den Knaben beobachtet hatte, bemerkte, daß derselbe mit einem Mal untertauchte. Er eilte sofort zur Stelle, sprang mit Kleidern ins Wasser und rettete den Jungen vom Tode des Ertrinkens, während er selbst, jedenfalls von Krämpfen befallen, sein Leben einbüßte.

Danzig, 22. Mai. (Der Abgeordnetentag des deutschen Kriegerbundes) hat an den Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: „Ihren theuren Kaiser und Kriegsherrn, Helten Friedrich, senden die aus allen Theilen des Vaterlandes versammelten Vertreter des korporativen deutschen Kriegerbundes die erneute Versicherung unverbrüchlicher Treue und Hingebung. Möge Gottes gnädige Hand Ew. Majestät bald Gesundheit schenken.“ Gestern besichtigte die Mitglieder des Abgeordnetentages Jäckelenthal, das Landeshaus und das Museum im Franziskanerkloster; heute fuhr sie nach Besichtigung des Artushofes nach Hela.

D. Krone, 23. Mai. (Als Naturfremde wird der „D. Kr. Ztg.“ mitgeteilt, daß eine Gans des Gutsbesizers St. auf Abbau D. Krone in einer „Saison“ 50 Eier gelegt hat.)

Insterburg, 22. Mai. (Ertrunken.) Am Sonntag erkrankten hier, wie die „Insterb. Ztg.“ meldet, drei junge Handwerker (ein Gefelle und zwei Gebrüder) beim Baden in der Angerapp.

Elst, 22. Mai. (Falschmünzer.) Der in Nordamerika ergriffene Falschmünzer, Uhrmacher Heinrich Willmus, ist bereits hierher transportirt und am ersten Feiertage dem hiesigen Gericht übergeben worden.

Aus dem Kreise Lüt., 21. Mai. (Eine Windstille), wie man sie sich stärker und unheilvoller kaum denken kann, ging über einen Theil unseres Kreises in nordöstlicher Richtung nieder. Ganz besonders betroffen wurde die Gegend von Rogallen. Es herrschte absolute Windstille; plötzlich erhoben sich die ersten Anzeichen eines hereinbrechenden Sturmes, der sich immer mehr zusammenzog und schließlich, im engeren Kreise wirbelnd, mit solcher Heftigkeit losbrach, daß Dächer abgedeckt, Bäume entwurzelt, Menschen ungeworfen wurden. Die Leute auf dem Felde warfen sich, wie die „L. Z.“ mittheilt, platt zur Erde, um nicht von dem Sturm erfaßt und fortgeschleudert zu werden.

Soldan, 22. Mai. (Einen interessanten Fall) verhandelte das hiesige Schöffengericht in seiner letzten Sitzung. Der Hausbesitzer und Invalide S. hatte sich wegen Bedrohung seines Einwohnens mit einer Schußwaffe zu verantworten. Die Verurtheilung des S. wäre unausbleiblich gewesen, wäre ihm nicht das ärztliche Gutachten zu Hilfe gekommen, welches wies, daß der Angeklagte sich in Folge einer im Feldzuge 1870/71 erlittenen Verwundung durch einen Schuß in den Unterleib — die Kugel befindet sich noch im Körper — sobald er gereizt wird, in einem Zustand krankhafter Störung der Geisteskräfte befindet und dann seine Handlungen nicht zu überlegen vermag. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

Posen, 20. Mai. (Kaiser Friedrich als Pathe. Zur Ansiedelung.) Kaiser Friedrich hat in Folge einer an ihn gerichteten Bitte gestattet, daß sein Name bei dem kürzlich dem hiesigen Kürschnermeister und Pelzwarenhandler F. Zbiranski geborenen neunten Knaben als Pathe in das Kirchenbuch eingetragen werden darf. — Wie der „Diennit“ mittheilt, sind wieder einige Güter im Bongromwitzer Kreise von über 3000 Morgen Flächeninhalt von der Ansiedelungs-Kommission angekauft worden. So ist das Gut Wisniemko bei Lelno von 1150 Morgen Umfang von Vorbesitzer Stanislaus Walter, und das Gut Wyszka von etwa 2000 Morgen Areal von Besitzer Josef Kolski — in beiden Fällen aus freier Hand — an die Ansiedelungs-Kommission verkauft worden.

Posen, 22. Mai. (Mord.) Heute wurde, der „Poicner Ztg.“ zufolge, vor Tagesanbruch ein unbekannter Mann in der Vorstadt Wallischei durch Messerliche in den Hals ermordet; auch der Thäter ist unbekannt.

Schrimm, 18. Mai. (Päpstliche Grafenwürde.) Dem in Solbry sich aufhaltenden Rittergutsbesitzer Napoleon Kaver v. Mantowski, Besitzer des Ritterguts Kufki, Kreis Samter, sowie dessen, in Russisch-Polen wohnhaften Onkel Wenzel v. Mantowski ist vom Papste die erbliche Grafenwürde verliehen worden.

Wirß, 21. Mai. (Brandunglück.) Am 18. d. M. in der Mittagsstunde brannten auf dem Gute Samostrel vier Familienhäuser ab, wobei eine Frau und zwei Kinder verbrannten. Eine andere Frau starb bald darauf an den erlittenen Brandwunden. Zwei Kinder sollen durch Spielen mit Streichhölzern das Feuer verursacht haben.

Lokales.

Thorn, 24. Mai 1888.

(Militärisches.) Se. Excellenz Herr General-Vizeleutnant von Koordanz, sowie Herr General-Major Richter sind heute früh zur Inspicirung des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 hier eingetroffen und haben im „Schwarzen Adler“ Quartier genommen; ferner trafen im Laufe des Nachmittags die Herren Oberst-Vizeleutnant Düring und Major Nebelsieck vom Königl. Kriegsministerium hier ein und sind ebenfalls im „Schwarzen Adler“ abgestiegen.

(Personalveränderungen in der Armee.) v. Mellenthin, Sec.-Lt. vom 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21 zum Pr.-Lt., Fullerton-Carnegie, Unteroffizier vom 1. Pomm. Manen-Regt. Nr. 4 zum Portepee-Fähnrich, Weder, Sec.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 zum Pr.-Lt. befördert; Günzel, Pr.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, unter Beförderung zum Hauptmann und Compagnie-Chef, in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 10 versetzt, Bergemann, Sec.-Lt. von der 4. Jng.-Inspection zum Pr.-Lt. befördert. Baudach, Oberstl. z. D., unter Ertheilung der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 8. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 61, von der Stellung als Kommandeur des Landw.-Bataillons-Bezirks Goldap entbunden, Weg, Sec.-Lt. vom 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21, ausgeschieden und zu den Reserve-Offizieren des Regts. übergetreten, Wenzel, Major z. D., zuletzt aggreg. dem 3. Oberstl. Inf.-Regt. Nr. 62, unter Ertheilung der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 8. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 61, der Charakter als Oberstleutnant verliehen.

(Lehrer-Versezungen.) Aus Westfalen sollen, wie dem „Wielkopolanin“ von Paderborn geschrieben wird, 50 Lehrer zum 1. Juli in die Provinzen Posen und Westpreußen versetzt werden. Sie sind sämmtlich katholischer Konfession, sprechen aber nicht polnisch. (Zur Eingiebung der Staatssteuern in den durch Wasserfluthen betroffenen Bezirken.) Der Finanzminister hat in einem Erlasse die Oberpräsidenten der durch Wasserfluthen betroffenen Provinzen darauf hingewiesen, daß es geboten erscheine, in Anwendung des Zwangsverfahrens gegen Steuerpflichtige, welche durch die Wasserfluthen in wirklich bedrängte Lage gerathen sind, eine möglichst milde Praxis, sei es in Bezug auf Stundung, sei es in Bezug auf Executionsmaßregeln, zu beobachten. Die Lokalbehörden sollen darüber rechtzeitig mit entsprechenden Anweisungen versehen werden. In geeigneten Fällen können den bestehenden Vorschriften entsprechend auch Steuererlasse als zulässig erachtet werden; auch findet der Finanzminister nichts dagegen zu erinnern, daß für Steuerpflichtige, welche in Folge der eingetretenen Wasserfluthen längere Zeit ohne Verdienst gewesen sind oder einen erheblichen Theil ihres Einkommens verloren haben und dadurch in ihrem Nahrungsstande zurückgesetzt sind, bzw. ihre Häuser geräumt haben, ein Klassen- bzw. Gebäudefeuerversicherung eintreten könne.

(Rechtsgerichtliche Entscheidungen.) Die bei Distanzgeschäften dem Käufer handelsrechtlich (Art. 347 H.-G.-B.) obliegende Pflicht zur

unverzüglichen Unternehmung der Waare nach Ablieferung derselben wird, falls eine Unternehmung der Waare durch einen Dritten vereinbart ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Zivilsenats, vom 17. März d. Js., vom Käufer dadurch erfüllt, daß er für die Beschleunigung der vereinbarten Unternehmung, soweit er dies vernachlässigt, für sich selbst aber nicht in diesem Falle zu eigener Unternehmung der Waare nicht verpflichtet. — Das Pfandrecht des Verpächters, nicht nur wegen des fälligen, sondern auch wegen des laufenden Pachtzinses, erstreckt sich, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 21. Februar d. Js., im Geltungsbereich des Preussischen Allgemeinen Landrechts auf sämmtliche auf dem Pachtgute befindliche Früchte, einschließlich die im ordnungsmäßigen Wirtschaftsbetriebe abgeernteten und zum Verkauf bestimmten Früchte. Die Fortschaffung dieser Früchte gegen das Verbot des Verpächters in rechtswidriger Absicht ist aus § 289 des Strafgesetzbuchs (wegen strafbaren Eigennutzes) zu bestrafen.

(Getreide-Preise.) In den größeren Städten des Regierungs-Bezirks Marienwerder haben sich während des Monats April in den Getreidepreisen wieder recht bedeutende Unterschiede gezeigt. So wurden Hafer und Gerste in Kulm am höchsten mit 15,64 und 13,16 Mk., in Lobau am niedrigsten mit 8,25 und 8,41 Mk. bezahlt. Für Roggen wurde der höchste Preis mit 11,32 Mk. in Thorn, der niedrigste mit 9,52 Mk. in Lobau angelegt. Weizen wurde am theuersten für 15,87 Mk. in Kiesenburg, am billigsten in Flatow für 13,50 Mk. gekauft.

(Zur Entwässerung der überschwemmten Rogat-Niederung) sollen nunmehr 34 schwimmende Hilsdampfpumpen beschafft und schleunigst in Betrieb gesetzt werden.

(Zum Eisenbahn-Verkehr.) Von den durch Hochwasser-Verheerungen betroffenen Bahnstrecken ist diejenige von Graudenz nach Roggenhausen noch immer für den Güterverkehr gesperrt. Mit Ende dieses Monats soll nun auch auf dieser Theilstrecke der volle Verkehr wieder aufgenommen werden.

(Bade-Retourbillets.) Vom 20. Mai bis 30. September d. J. werden wieder Retourbillets mit 45tägiger Gültigkeit nach den Seebädern Poppel und Neufahrwasser von folgenden Stationen aus verkauft: Berlin (Charlottenburg, Zoologischer Garten, Friedrichstraße, Alexanderplatz, Schlesischer Bahnhof), Bromberg, Küstrin, Küstriner Vorstadt, Graudenz, Insterburg, Königsberg, Königs-Landsberg a. W., Posen, Schneidemühl, Thorn, Thorn Stadt und Lissa.

(Zur der gestrigen Ziehung der Marienburger Pferde-Lotterie) fiel in die Hamburger Kollekte des Herrn Carl Heinze der Hauptgewinn im Werthe von 50 000 Mark.

(Der Kreisphysikus Herr Dr. Siedamgroth) ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Ausübung seiner Geschäfte wieder übernommen.

(Kunst-Ausstellung.) Wie bereits mitgeteilt, eröffnete der hiesige Kunstverein am 20. d. Mts. eine kleine Kunstausstellung im großen Saale des Rathhauses; dieselbe wird mehrere Wochen dauern. Zur Ausstellung gelangen namentlich farbige Reproduktionen verschiedener Gemälde aus der Berliner National-Galerie, jedoch aber auch werthvolle Stahlstiche nach älteren und neueren Meistern. Unter den farbigen Reproduktionen bemerkten wir vor Allem die Begrüßung der Neugierigen durch den Großen Kurfürsten, von Hugo Vogel, dann das reizende „Kinderfest“, von Knaus, Seestücke nach Achenbach und Hertel, Becker's „Kaiser Karl V. bei Fuggen“, „Christus ein Kind heilend“, von Gabriel Max und Andere; unter den Stahlstichen festelten unsere Aufmerksamkeit namentlich diejenigen nach Gemälden aus der Venezianer Schule, dann die Raphael'schen Fresken im Vatikan; zum Schluß seien noch die Photographien nach Wandgemälden in der königl. Albertus-Universität zu Königsberg erwähnt. Der Kunstverein verdient vollsten Dank für diese zwar nicht sehr umfangreiche, aber dafür desto gemächliche Ausstellung; der Eintrittspreis ist dabei ein so geringer, daß es allen Kreisen der Bevölkerung möglich gemacht ist, sich mit den bedeutendsten und beliebtesten Produktionen auf dem Gebiete der neueren Malerei bekannt zu machen und sich so einen werthvollen Genuß zu verschaffen. Außer der Gemälde-Ausstellung befindet sich in dem Saale auch noch eine kleine Ausstellung von Modellen für Schnitzarbeiten, welche von Jünglingen des Kinderheims angefertigt sind.

(Sommer-Theater.) Die geistige Aufführung der Costa-Milöder'schen Operetten-Posse „Ein Blümmel“ legte ein befriedigendes Zeugniß für die schauspielerische Fähigkeit unserer neuen Theatergesellschaft ab; wir haben gestern die Ueberzeugung gewonnen, daß es bühnergewandte Künstler sind, die sich Thorn zur Sommerzeit erwählt haben. Die Eintrittspreise sind billig, wie es sich für ein Sommertheater gebührt, der Aufenthalt im Volksgarten ist bequem und angenehm und so hoffen wir, daß schönes Wetter das Uebrige thun wird, um Publikum und Theaterdirektion zufrieden zu stellen. Was das Stück selbst anbelangt, so ist es eben eine Operetten-Posse, außerdem, wie der Theaterzettel ausdrücklich hervorhebt, „in Berlin mit sensationellem Erfolge gegeben.“ Für den „Lundigen Liebhaber“ (um mit Shakespeare zu reden) genügen diese Andeutungen. Um ihrem Liebhaber eine gute Stellung zu verschaffen, unternimmt es das „Blümmel“ in Begleitung des Choristen Brillier sich die Gunst hoher, einflussreicher Herrschaften zu erwerben, und so erscheint sie denn in mehreren Verkleidungen als Marquise Alphonine, als spanische Tänzerin, als Bruder Studia; die ergötzlichen Scenen (so namentlich im zweiten Act, der eine Mutterleistung der Schauspielkunst ist) ergeben sich von selbst; überall gelangt es dem „Blümmel“ sich auf Umwegen die Gönnerschaft für ihren Bräutigam zu erwerben; der Nebenbender wird ausgestochen und der lustige Schwanz endet lustig, obwohl der Schluß etwas matt. — Fräulein Krause (das „Blümmel“) zeigte sich als routinirte Schauspielerin, der auch nicht unbedeutende geistliche Mittel zur Verfügung stehen, namentlich war sie ausgezeichnet als Marquise Alphonine; ihr stand Herr Baumeister aus Breslau als Chorist, Abbé, Tänzer und bemoostes Haupt würdig zur Seite, sein Fach ist das Verb-Komische. Auch die übrigen Darsteller wirkten mit Geschick und Erfolg. Morgen: „Von Stufe zu Stufe“, Lebensbild mit Gesang in fünf Akten von A. Ritter. Gastspiel des Frä. Emma Kasper aus Königsberg.

(Versuchsfener.) Am Sonnabend Abend 8 Uhr wird behufs Prüfung neuer Imprägnierungsmittel auf dem gebietenen Terrain der Stadtentente vis-a-vis dem kleinen Bahnhof ein Versuchsfener abgebrannt.

(Polizeibericht.) Verhaftet wurden 6 Personen, darunter ein Kommiss, welcher seinem Prinzipal verschiedene Waaren entwendet und dieselben dann veräußert hatte.

(Zurückgelassen) wurde ein Schawl und ein Ueberzieher in der Knaben-Mittelschule.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Winderpegel betrug 1,15 Meter.

Literarisches.

Efter. Die semitische Unmoral im Kampfe wider Staat und Kirche. Von C. Radenhausen. Zweite Auflage. Verlag von C. Thiele, Leipzig. 174, Bogen gr. 8°. Preis 2 Mk. 50 Pf. — Die der ersten fast unmittelbar folgende zweite Auflage des obigen Buches dürfte als der beste Beweis dafür gelten, daß der Verfasser, der es unternommen hat, den herrschenden Semitismus als Grundursache des Antisemitismus bezuzulegen und zu beweisen, daß die allerdings unerquickliche Erziehung des Antisemitismus nicht möglich wäre, wenn der widerlichste Semitismus sich nicht allzu breit machte — den rechten Weg zur Lösung des fortdauernden Knotens „Judenfrage“ gefunden hat. Es ist nicht möglich, alles Treffliche und Treffende aus dem geistvollen Werke einzeln herorzuziehen und seien daher bloß die Ueberchriften der einzelnen Abschnitte angeführt: Allgemeines. — Die Juden und der Schulchan Aruch. — Eigenheiten des Semitismus. — Grundvorteile der Rasse. — Jüdische Erziehung. — Jüdische Vorzüge und Vortheile — moralisch verwerflich, aber rechtlich unanfechtbar! — Arbeitsföhrer und Gemüthsdruck des heiligen Volkes. — Verderbliches Walten. — Böses Gewissen. — Gegenseitigkeit der Emanzipation. — Erörterung jüdischer Einreden. — Ausöhnung mit Israel. — Aus diesem reichen und durchaus interessanten Inhalte möchten wir besonders hervorheben: Abschnitt zwei, in welchem durch zahlreiche Belege nachgewiesen wird, daß der Grundton der Lehren des Schulchan Aruch immer Feindseligkeit und Gehässigkeit gegen die nichtjüdischen Mitbürger ist und daß die Juden einen Staat im Staate bilden, indem sie diese (almudischen) Lehren über die Staatsgesetze stellen; Abschnitt sieben, in welchem u. A. auch die Jesuiten-Moral mit der almuudischen in Parallele gebracht wird, und Abschnitt dreizehn, in welchem dargethan wird, daß die sog. Gleichberechtigung eine fälschliche, weil einseitige, ist, indem die Nichtjuden wohl alle Gebote christlicher Moral gegen die Juden erfüllen, nicht aber auch diese gegen ihre arischen Mitbürger, und daß der leidige Antisemitismus daher trotz „Gehöhr über Intoleranz und mittelalterliche Rohheit“ vollkommen berechtigt ist. — Die „Antisemiten“ werden sich das

gebiegene, zuweilen humorvoll geschriebene Werk ohnebiedes nicht entgehen lassen; vornehmlich aber sollte es sich die gebildete Judenchaft zu einem gebührendem Studium empfohlen sein lassen.

Kleine Mittheilungen.

Köln. (Mädchenkuppeler.) Hier ist es endlich einmal gelungen, eine Bande unschädlich zu machen, welche sich mit der Verhüllung von Mädchen in verrufene Häuser Holland's befaßte. Ein gewisser Max Kroll und dessen Mutter, beide aus Berlin, unterhielten hier seit kurzem ein Gefinde-Bermittlungs-Bureau und unter falschen Vorspiegelungen gelang es ihnen, eine Anzahl Dienst tuchender Mädchen ins Verderben zu bringen. Als die Seele dieses Geschäftes erwies sich der Agent Salomon Salomon aus Leudesdorf, der schon wegen gleicher Vergehen eine mehrjährige Strafe verbüßt hat. Der Weibliche angeklagt ist die Dienstmagd Dorothea Schäfer aus Hannover. Die Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer geschah bei verschlossenen Thüren; das Urtheil lautete gegen Salomon auf 18 Monate Zuchthaus, gegen Kroll auf ein Jahr, gegen seine Mutter auf 8 Monate und gegen die Dienstmagd auf vier Monate Gefängniß.

(Die reichsten Leute.) Die Revue des deux mondes giebt eine Uebersicht der größten Vermögen in der Welt. Das größte Portemonnaie besitzt das Haus Rothschild in Frankreich, es enthält 3 Milliarden Francs. Der nächst Reichste ist Baron Hirsch, er besitzt 1400 Millionen. Demnächst sind die größten Vermögen in Nordamerika und England. Dort rangiren die Millionäre in folgender Weise: Jay Gould 1 375 000 000 und 70 000 000 Rente, J. W. Mackay 1 250 000 000 und 62 500 000 Rente, der englische Rothschild 1 000 000 000 und 50 000 000 Rente, C. Vanderbilt 625 000 000 und 31 250 000 Rente, J. P. Jones id. 500 000 000 und 25 000 000 Rente, Herzog von Westminster 400 000 000 und 20 000 000 Rente, John F. Astor 250 000 000 und 12 500 000 Rente, W. Stewart 200 000 000 und 10 000 000 Rente, Gordon Bennett 150 000 000 und 7 500 000 Rente, der Herzog von Sutherland 150 000 000 und 7 500 000 Rente, der Herzog von Northumberland 125 000 000 und 6 250 000 Rente, Marquis of Bute 100 000 000 und 5 000 000 Rente.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Mai. Gegen 6 Uhr passirte der Kaiser mit der Kaiserin die Linden im geschlossenen Wagen, hielt kurze Zeit bei dem Palais der Kaiserin Augusta und fuhr dann nach seinem hiesigen Palais. Auf dem ganzen Wege wurden dem Kaiser stürmische Ovationen von dem Publikum, welches immer hart an den Wagen sich herandrängend großen Enthusiasmus zeigte, dargebracht. Der Kaiser dankte sichtlich gerührt. — Das Kaiserpaar kehrte 7 Uhr 10 Minuten von Berlin nach Charlottenburg zurück, nachdem auch im königlichen Schlosse, beim Kronprinzen Wilhelm und dem Kronprinzen von Griechenland, sowie bei der russischen und englischen Botschaft vorgefahren worden war.

Berlin, 23. Mai, Nachts 12 1/2 Uhr. Die Prinzessin Irene traf 9 3/4 Uhr Abends auf dem Charlottenburger Bahnhof ein, woselbst die Kaiserin mit den Prinzessinnen-Töchtern, dem Kronprinzenpaar und Prinz Heinrich anwesend waren. Nach herzlicher Begrüßung fuhren die hohen Herrschaften unter entusiastischer Rundgebungen der zahlreichen Menschenmenge durch die festlich geschmückten Straßen, woselbst Krieger- und Turnvereine, sowie Gewerke Spalier bildeten, nach dem Schlosse.

(D. Z.)

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	24. Mai.	23. Mai.
Fonds: fest.		
Russische Banknoten	170-90	169-60
Warschau 8 Tage	169-75	168-90
Russische 5 % Anleihe von 1877	98-70	fehlt
Polnische Pfandbriefe 5 %	51-90	51-50
Polnische Liquidationspfandbriefe	46-40	46-10
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	100-	100-
Posener Pfandbriefe 4 %	102-40	102-30
Oesterreichische Banknoten	160-80	160-95
Weizen gelber: Mai-Juni	173-	174-25
September-Oktober	176-25	178-
loto in Newyork	95-50	96-50
Roggen: loto	126-	126-
Mai-Juni	129-	130-70
Juni-Juli	129-	130-75
September-Oktober	135-	136-50
Rüböl: Mai-Juni	47-50	47-80
Septbr.-Octr.	47-80	48-10
Spiritus: versteuert loto	101-	100-90
70er Mai-Juni	34-40	34-50
70er August-September	94-40	94-50
	95-60	95-90
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn, den 24. Mai 1888.

Wetter: schön, kühl.
Weizen mitter, 126/7 Pfd. hell 163 M., 129 Pfd. hell 169 M., 130 Pfd. hell 170 M.
Roggen unverändert, 115 Pfd. 104 M., 117/18 Pfd. 106 M.
Gerste Futterwaare 102-105 M.
Erbsen Futterwaare 101-105 M.,
Hafer 105-112 M.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 23. Mai sind eingegangen: Von C. Müller durch Schlichteiser 2 Trft., 771 fr. Rhdolz, 94 Rhdosen; von Moses Ehrlich durch Schlichteiser 46 fr. Rhdolz, 241 Rhdosen; von Edmund Schramm durch Klinger 2 Trft., 719 fr. Rhdolz; von Ballentin u. Marquard durch Klinger 4 Trft., 4050 fr. Rhdolz, 164 tann. Rhdolz, 54 Rhdörken; von Berl. S. Compt. durch Klemm 5 Trft., 4401 fr. Rhdolz.

Königsberg, 23. Mai. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter. pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt — M. Br., 54,50 M. Gd., — M. bez., loto nicht kontingentirt — M. Br., 34,50 M. Gd., — M. bez., pro Mai kontingentirt — M. Br., 54,00 M. Gd., — M. bez., pro Mai nicht kontingentirt — M. Br., 34,50 M. Gd., — M. bez., pro Frühjahr kontingentirt — M. Br., 54,00 M. Gd., — M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt — M. Br., 34,50 M. Gd., — M. bez., pro Juni kontingentirt — M. Br., 54,00 M. Gd., — M. bez., pro Juni nicht kontingentirt — M. Br., 34,75 M. Gd., — M. bez., pro Juli kontingentirt — M. Br., 54,50 M. Gd., — M. bez., pro Juli nicht kontingentirt — M. Br., 35,25 M. Gd., — M. bez., pro August kontingentirt — M. Br., 55,00 M. Gd., 55,00 M. bez., pro August nicht kontingentirt — M. Br., 35,75 M. Gd., 36,00 M. bez., loto versteuert — M. Br., — M. Gd., — M. bez.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Baromet. mm.	Therm. oC.	Windricht. und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
23. Mai	2hp	766.2	+ 15.0	N ²	9	
	9hp	763.6	+ 12.9	NW ¹	8	
24. Mai	7ha	762.9	+ 11.2	N ²	8	

Bekanntmachung.

Die Lieferung bzw. Verlegung von 500 fhm. 30 cm. im Dichten weiten Cementrohre soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden, und ist hierzu am

6. Juni d. Js.

Vormittags 11 Uhr

im diesseitigen Bureau ein Termin anberaumt worden. Die Bedingungen können während der Dienststunden daselbst eingesehen oder gegen Erstattung der Kopialien von 1 Mark bezogen werden.

Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 2. Juni cr. Vormittags 10 Uhr

sollen im Fortifikations-Bureau eine Anzahl auf dem rechten Weichselufer auf Festungsterrain belegener Gras- und Ackersoden, sowie zwei der am Brückenkopf befindlichen Ziegelstöckchen für die Zeit bis ult. März 1889 öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Pachtbedingungen, sowie die Lage, Größe und Grenzen der einzelnen Parzellen nach den Plänen können während der Dienststunden im Fortifikations-Bureau eingesehen werden.

Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 26. d. M. Vormittags 10 Uhr

soll auf dem militärischen Terrain zu **Stewen** das ehemalige **Reimann'sche Haus** Nr. 61 öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung auf dem Abbruch und unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Königliche Fortifikation Thorn.

Bekanntmachung.

Das dem Reichs-Militär-Fiskus gehörige bisherige **Fortifikations-Dienstgebäude**, Ecke der Hg. Geist- und St. Annenstraße, Nr. 177/78 bzw. 179-192, soll meistbietend verkauft werden.

Schriftliche Offerten sind nach Maßgabe der im Fortifikations-Bureau ausliegenden Bedingungen

bis zum 30. Mai d. Js. Nachmittags 5 Uhr

daselbst einzureichen. Die Verkaufsbedingungen können während der Büreaustunden im genannten Lokal eingesehen bzw. gegen Erstattung der Kopialien von 0,50 M. bezogen werden. Thorn den 13. Mai 1888.

Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Provinzialraths findet am

11. Juni d. Js.

hier selbst ein **Kram-, Vieh- u. Pferdemarkt** statt.

Schönsee, 23. Mai 1888.

Der Magistrat.

Wer über den Aufenthalt oder Verbleib des **Müllers** und **Zimmermanns Moritz Dankwardt**, welcher vor einigen Jahren auf Goldplätzen in **Thorn** gearbeitet und sich dann auch in der Nähe von **Bromberg** verheiratet haben soll, Auskunft geben kann, wird gebeten, selbige an Unterzeichneten gelangen zu lassen, damit er den alleinstehenden Eltern des p. Dankwardt Nachricht zukommen lassen kann.

O. Strübing

Schde bei Leibitzsch.

Dom. Saengerau

verkauft wegen Aufgabe der Ziegelei:
1 Trockenschuppen, 170' lang, 33' tief,
1 Drainröhrenpresse,
1 Thonschneider,
6200 Mauersteinbretter,
3200 Dachsteinbretter,
ca. 400 000 Drainröhren 1 1/2" L. N.,
ferner 20 starke Eichen- und Nüsternsäme.

Anfragen sind an das Wirtschaftsammt zu richten.
Meister.

Wassermühle

ist wegen Fortzuges des jetzigen Pächters nach dem Auslande, anderweit zu verpachten. Das zu dem Mühlengrundstücke gehörige Land besteht aus 30 Morgen Acker- und 6 Morgen Wiesenland. — Pachtzins 360 M. — Uebnahme sofort oder zu Johanni. Das Nähere zu erfahren bei **Johann Schneider**, Neustadt Westpr., Klosterstr. 15.

Zur Saat

empfehlen
Sommerroggen, grobe, kleine und grüne Erbsen, 2- u. vierzeilige Gerste, La Safer, Wicken, gelbe u. blaue Lupinen, Bohnen, Kartoffeln etc.
Amand Müller,
Schillerstrasse 430.

Bekanntmachung.

Eisenbahn - Direktionsbezirk Bromberg.

Wir haben dem Spediteur **Anton von Zulinski** zu **Strasburg Westpreußen** die bahnsseitige An- und Abfuhr der Ladungsstücke und Güter nach und von dem Bahnhofe **Strasburg Westpr.** vom 1. Juni d. Js. ab übertragen.

Thorn den 19. Mai 1888.

Königliches Eisenbahn - Betriebs - Amt.

Kunst- Ausstellung.

Vom 20. Mai cr. ab eröffnen wir im großen Saale des Rathhauses für die Dauer einiger Wochen eine kleine **Kunst-Ausstellung.**

Dieselbe ist täglich von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr geöffnet und umfaßt insbesondere die sämtlichen amtlichen Publikationen der **Königlichen National-Galerie** in der **Troitz'schen Manier**, ferner die Geschenke Seiner **Exzellenz des Herrn Ministers** der geistlichen pp. Angelegenheiten an das hiesige Stadtmuseum und einiges Andere.

Eintrittspreis: 25 Pfg. auf die Person für einmaligen Besuch, 2 Mark für die Dauer der ganzen Ausstellung. Die Mitglieder des Kuratoriums und deren engere Familienangehörigen (Chefrau und Kinder) frei.

Am Schlusse der Ausstellung werden einige der ausgestellten Bilder mit Namen unter die Mitglieder des Kunstvereins verlost.

Indem wir zu zahlreichem Besuch der Ausstellung hiermit einladen, bitten wir zugleich, unsere Bestrebungen für Hebung des Kunstlebens in unserer Stadt durch Eintritt in unseren Verein unterstützen zu wollen.

Anmeldebogen und Satzungen liegen an der Kasse aus.

Der Jahresbeitrag beträgt 6 Mark. Thorn den 19. Mai 1888.

Der Vorstand des Kunstvereins

Konfirmanden - Unterricht beginnt Montag den 28. d. M. **Stachowitz.**

Sch bin heute von der Reise zurückgekehrt.

Dr. Siedamgrotzky,
Kreisphysikus.

30,000 gut durchgebrannte **Mauersteine**

1. Klasse sind zu verkaufen in der **Poln. Leibitscher Mühle.**

Ein tüchtiger **Kaufburische** gesucht. **Amalie Grünberg.**

„Borussia“ Hagel-Versicherungs-Gesellschaft a. G. in Berlin.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Kaufmann

Herrn A. Głowczyński - Thorn

eine Haupt-Agentur unserer Gesellschaft für **Thorn** und Umgegend übertragen haben. **Königsberg im Mai 1888.**

Die Generalagentur für Ost- und Westpreußen.
C. L. Willert.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung empfehle ich mich zur Vermittelung von Hagel-Versicherungen für die **Borussia** und stehe mit jeder gewünschten Auskunft sowie Antragsformularen stets gerne zu Diensten.
Thorn im Mai 1888.

Reformirte Gemeinde in Thorn.

Sonntag den 27. Mai cr.
Vormittags 10 1/2 Uhr

wird Herr **Prediger Hoffmann** aus **Danzig** in der **Hala des Gymnasiums** **Gottesdienst und Abendmahl** abhalten.

Vorbereitung 10 Uhr.

Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

Täglich frisch gebrannten

Kaffee,

in feinsten Mischungen, empfiehlt
Leopold Hey,
Kulmerstraße Nr. 340/41.

Wollsäcke u. Wollband empfiehlt
Benjamin Cohn
Brückenstr. 7
neben Herrn Uhrmacher **Willimzig.**

Meine Gastwirthschaft in **Mlyniek** ist von **Martini d. Js.** zu verpachten.
Kröger.

Ein gutes **Wagenpferd** mindestens 3-4" gr. wird zu kaufen gesucht.
Chr. Sand.

Schützenhaus.

(A. Gelhorn).
Freitag den 25. Mai 1888
Grosses

Streich-Concert

(Walzer-Abend)

der Kapelle S. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 61 unter Leitung des Herrn **Schwarz**.
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbilletts 10 Pf.

Sonnabend den 26. Mai

Abends händlich 8 Uhr

☐ **Musik. Abd.**

Täglich frische

Bowle

à 1 M. empfiehlt

L. Gelhorn Weinhandlung.

J. Völlner's

weltberühmte

Rheumatismus-Watte.

Bestes anerkannt vorzüglich wirkendes Mittel gegen **Rheumatismus, Nerven-, rheum. Kopf- und Zahnschmerzen** etc. etc. Von allen **Konsumenten** auf's Beste empfohlen. **Packete à 50 Pf., M. 1 und M. 1,50.**

Alleiniges Depot für **Thorn** und Umgegend bei Herren
Lewin & Littauer.

Geübte Näherinnen

und junge Mädchen, welche die **Schneiderei** gründlich erlernen wollen, nimmt an
Martha Häneke,
Kulmerstr. 332.

Ein energischer **Bautechniker** als **Bauaufseher**, ferner ein energischer **Maurerpolier** und tüchtiger **Maurer**, sowie 1 **Schachtmeister** mit 50 **Arbeitskräften** erhalten sofort bei hohem Lohn **Beauftragung** beim **Bau Fort III** und **Zwischenwerke** zwischen **Fort II/III**.
Chr. Sand.

Einem Klempnergesellen und 2 **Lehrlingen** verlangt
V. Kunicki.

Ein **Pferd**, truppenfromm, fehlerfrei, 3 1/2" bis 5", wird von sofort zu kaufen gesucht. **Offert.** unter **P. Z.** in der **Exp. d. Ztg.**

Der Laden u. Wohnung, bisher von Herrn **Arnold Lange**, **Elisabethstraße Nr. 268** bewohnt, ist vom 1. Oktober d. J. zu verm. **Alexander Rittweger.**

Die zweite Etage,

fünf Zimmer, Küche nebst Wasserleitung und Zubehör, ist **Schülerstr. 429** vom 1. April zu vermieten.
G. Scheda.

Wiener Kaffee-Möbel

ein freundliches Zimmer nebst **Kabinet** zu vermieten.
Neust. Markt 214 ist die **Wohnung** 1. Treppe hoch vom 1. Oktober cr. zu vermieten.
Gustav Fehlaue.

Ein großes **Vorderzimmer** nebst **Entree**, gut möblirt, ungenirt, monatl. 24 M., zu vermieten.
Brückenstraße 18.

Eine **Wohnung**, best. aus 4 Zimmern und **Zubehör**, ist umgänglich von **sofort** **Zafobsvorh. 40** (Weichselhöfen) zu vermieten.
Eine gr. Wohnung vom 1. Oktober für **780 M.** zu verm. **Serftenstr. 131.**

Trykowska.

Eine herrschaftliche **Wohnung** 1. Etage nebst **Pferdestall** sofort zu vermieten.
Chr. Sand, Bromb. Vorstadt II. Linie.

Bromberger Vorstadt II. Linie gut möbl. Zimmer zu verm. **Mellinstr. 132 I. Et.**

Ein gut gelegenes **Parterrezimmer** als **Komptoir** zu verm. **Hotel-Hempler.**

Holder-Egger'sches

Volks-Garten-Theater.
Freitag den 25. Mai cr.

Erstes Gastspiel

der Schauspielerin **Fraulein Emma Kastner** aus **Königsberg**

Von Stufe zu Stufe.

Lebensbild mit Gesang in 5 Bildern von **A. Rittner.**

Die **Buchdruckerei von C. Dombrowski**
Thorn, Katharinenstrasse 204
empfiehlt
Sämmtliche Formulare
zum Gebrauche für die **Schulen**, nach amtlicher Vorchrift gedruckt, sowie **sämmtliche Formulare** für die **Herrn Amts-, Orts- und Gemeindevorsteher, Standesbeamten, Gerichtsvollzieher** etc.; ferner sind vorrätzig: **Baun- schläge, Mietsverträge, Lehrverträge, Geschäftsbücher** für **Gesindevermieter** und **Erbdler, Frachtbriefe**, auch für **Eilfracht**, etc.
Alle übrigen Formulare und Tabellen werden in kürzester Frist korrekt und sauber angefertigt, bei solider Preisberechnung.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
3. Marienburger Geld-Lotterie.
Nur Geldgewinne:
1 a 90000 = 90000 M
1 a 30000 = 30000 ..
1 a 15000 = 15000 ..
2 a 6000 = 12000 ..
5 a 3000 = 15000 ..
12 a 1500 = 18000 ..
50 a 600 = 30000 ..
100 a 300 = 30000 ..
200 a 150 = 30000 ..
1000 a 60 = 60000 ..
1000 a 30 = 30000 ..
1000 a 15 = 15000 ..
3372 Gew. Sa 375000 M

Ziehung 11., 12. u. 13. Juni 1888
unter Aufsicht der **Königlichen Staatsregierung.**
Loose à 3 Mark. Halbe Antheile à 1,50 Mark empfiehlt und versendet
Carl Heintze, Loose-General Debit, Berlin W, Unter den Linden 3.
Jeder Bestellung sind 20 Pfg für Porto und Gewinnliste (für Eins-reiben 50 Pf) beizufügen

A. Prasser, Berlin
Maschinenfabrik
NO. Kaiserstr. 44.
Illust. Preis-list, gratis u. franco.
Prämiantafellen Ausstellungen.
Drehrollen (Wäschemangeln) mit Holz- und Marmorplatte von 25-600 M.
Wasch- u. Wringmaschinen unentbehrlich f. jed. Haushalt, allen Grössen u. verschied. Konstr. -ktionen v. 12-150 Mk.

St. Anna-Quelle.
Altreichenau bei Salzbrunn i. Schl.
Salz- u. Lithion-Säuerling, heilbewährt bei **Erkrankungen** des **Kehlkopfes**, der **Lungen**, des **Magens**, **Blasen- und Steinbeschwerden**, durch **Gehalt an Kieselsäure** ein **schätzbares Heilmittel** gegen **Nierengravel, engl. Kränklichkeit** etc. etc.
Vorzügliches Tafel- und Erfrischungsgetränk.
Zu beziehen durch alle **Apotheken** und **Mineral-Wasser-Handlungen**
Vorsand **der Baumanverwaltung** in **Altreichenau** **Schles.** und **R. Stiller, Baustau** **Albrechtsstr. 35/36**

Die Bade-Saison ist am 1. Mai cr. eröffnet.

Haupt-Niederlage
bei Herrn **C. A. Gucksch in Thorn.**

Arnold Lange
Elisabethstr. 268
empfiehlt eine große Auswahl in **Koffern, Reisekörben, Kinderwagen, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Photographie-Albums, Glas- und Porzellan- waaren, Schirme, Stöcke, Herrenhüte** in allen Farben,
Gummi-Tischdecken, wasserdichte Bettelagen, Glanzleinwand, ferner
Schrobber, Scheuerbesen, Haar- besen, Piasavabesen, Marktkörbe in verschiedensten Preislagen.
Arnold Lange
Elisabethstr. 268.

PLATO & CO.
Fabrik von **Musikdosen**
Salon-Leiterkasten
2000 Stücke spielend
Musik-Album
Danz- u. Herrensach. m. Mus.
Katalog gratis u. franco.
Berlin SO
Königlicher Strasse 107.

Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes geben die erste Lieferung unentgeltlich ab.

Keine Familien- oder Volks-Bibliothek
kann heutzutage ein **Konversations-Lexikon** entbehren!
Otto Spamer's **Illustrirtes Konversations-Lexikon**
Nachschlagewerk für den täglichen Gebrauch **Hauschatz** für das Volk.
„Orbis pictus“ für die **studierende Jugend**
Zweite, **gänzlich neugestaltete, bedeutend erweiterte Auflage.**
Zu beziehen in:
8 Bänden oder in **200 Lieferungen à 50 Pf.** oder in **34 Abtheilungen à 3 Mk.**
Mit etwa 8000 Text-Abbildungen, Tonbildern, Karten und Plänen.
Prospekte des Werkes überallhin unentgeltlich und portofrei

— Versäume kein Interessent, durch **Einsichtnahme** der ersten Lieferung, oder noch besser des ersten Bandes, sich die **Ueberzeugung** zu verschaffen, dass das Werk wirklich **ausserordentlich Reichhaltiges** bietet.